

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS  
**Band:** 112 (2015)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Bildung als Potenzial stärken  
**Autor:** Guggisberg, Dorothee  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-840056>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bildung als Potenzial stärken

Wer eine Ausbildung macht, gehört nicht in die Sozialhilfe. Die Forderung der SKOS «Stipendien statt Sozialhilfe» gilt nach wie vor. Durch die Verstärkung des Stipendienschwesens soll die Sozialhilfeabhängigkeit von jungen Menschen in Ausbildung vermieden werden. Beispielsweise hat der Kanton Waadt sein Stipendiengesetz konsequent umgebaut und verfügt heute über ein erfolgreiches Projekt, das Jugendliche in Ausbildung mit Unterstützungsleistungen beim Übergang in die Berufswelt begleitet. In den letzten Jahren haben einzelne Kantone ihre Stipendiengesetze revidiert und das Stipendiengesetz ist zustande gekommen. Am 14. Juni wurde nun die Stipendiengesetzinitiative zur Harmonisierung der staatlichen Unterstützungsbeiträge an Studierende von Volk und Ständen klar verworfen.

Das Abstimmungsresultat führt vor Augen, dass Bildungsvorlagen mit dem Ziel der Harmonisierung von Bildungsleistungen und der Zugangsöffnung für alle nach wie vor einen schweren Stand haben. Trotz dieser Ablehnung muss die Eliminierung ungleicher Bildungschancen auf der politischen Agenda bestehen bleiben. Der ungleiche Zugang zur höheren Bildung, der untere und bildungsferne Schichten benachteiligt, ist nicht nur unter dem Aspekt der Chancengleichheit stossend. Vielmehr ist hinlänglich bekannt, dass nur, wer Zugang zu Bildung hat, auch Chancen auf dem Arbeitsmarkt hat. Lebenslanges Lernen ist längstens als Konzept anerkannt. Was für die tertiäre Bildung und die Berufsbildung gelten soll, hat sein Gegenstück im Erwerb von Basisqualifikationen und von Grundkompetenzen.

Wer in der Schweiz keinen geradlinigen Bildungsparcours absolviert hat, verfügt oft nicht über die dringend notwendigen Voraussetzungen für eine Qualifizierung für den Arbeitsmarkt. Einer nicht zu unterschätzenden Anzahl von Schweizerinnen und Schweizern, vor allem aber Menschen mit

Migrationshintergrund, fehlt es aber gerade an den notwendigen Basiskenntnissen und Schlüsselkompetenzen für das Bestehen im Arbeitsmarkt.

Entsprechende Massnahmen sind deshalb dringend nötig. Das Weiterbildungsgesetz, das 2017 in Kraft treten soll, sieht den Erwerb von Grundkompetenzen explizit vor. Das ist äusserst positiv. Nur braucht es dazu die nö-

tigen finanziellen Mittel. Aus Sicht der SKOS sind diese in einem Umfang bereitzustellen, dass ernsthafte Projekte, mit denen mittel- und langfristig die Zahl der Sozialhilfebeziehenden und die sozialen Kosten insgesamt reduziert werden können, tatsächlich durchgeführt und wirksam werden können.

**Dorothee Guggisberg**  
Geschäftsführerin SKOS

